

Shoppern, ohne rot zu werden Erotik Beate Uhse eröffnet einen Museumsladen mit TÜV-geprüften Sexspielzeugen

Schmuddel-Image ade: Nun können auch Museumsbesucher erotische "Souvenirs" erstehen - ganz diskret.

Von Sarah Schaschek

BERLIN Die Leute aus der Erotikbranche verstehen genug Spaß, um zur Einweihung ihres Museumsshops eine kuriose Delikatesse zu reichen: süße Penisse und Brüste aus einer Flensburger Bäckerei.

Der Trick geht auf, alle sind entkrampft und genau das will das Beate-Uhse-Team mit dem neuen Laden im Erotik-Museum am Berliner Bahnhof Zoo erreichen: Die Hemmschwelle der Besucher soll sinken. "Im Museum ist Erotik historisch und unverfänglich", sagt Sprecherin Assia Tschernookoff. "Für viele Touristen war der traditionelle Sexshop im Erdgeschoss danach einfach

zu hart."

Wie in der Videothek

Ganz diskret und ohne große Worte kann man nun im Museumsshop die 100 beliebtesten Beate-Uhse-Artikel erwerben. Das Prinzip folgt dem der klassischen Videothek: Beim Vorzeigen eines Produkt-Kärtchens erhält man an der Kasse das verpackte Sexspielzeug. "Kein peinliches Gestammel und Rotwerden mehr vor der Verkäuferin", sagt Tschernookoff.

Doch der Andenken-Laden ist auch ein "Trakt der Moderne". Denn das Geschäft mit dem Liebesspiel braucht Erfindergeist. Die Kunden wollen keine fahl beleuchteten Filmkabinen im Bahnhofsmilieu mehr, sondern wasserfeste, allergikertaugliche Qualitätsprodukte - am besten TÜV-geprüft.

"Vor allem Frauen sind auf dem Vor-

marsch", sagt Geschäftsführer Michael Sonner. Nicht erst seit der Kultserie "Sex and the City" sind die Damen im Umgang mit erotischem Hilfswerkzeug selbstbewusster geworden.

Und mit der Experimentierfreudigkeit junger Paare wachsen auch die Ansprüche an die Sex-Artikel. "Früher war die Reklamationsquote gleich null", sagt Produktdesigner Heinrich Brüggemann von der Gestaltungsfirma Realis. Doch das war einmal: "Heute bringen die Leute ihr kaputtes Zeug ganz normal zurück - wie einen Fernseher."